

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Pettzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Pettzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 107

Donnerstag, den 12. September 1929

33. Jahrgang

Die Bombenattentäter verhaftet.

Verhaftungen in Hamburg und Jhehoe. — Eine Höllenmaschine gefunden. — Feststellungen der Polizei. — Weitere Verhaftungen.

Verhaftungen wegen der Bombenattentate.

Die Nachforschungen der Polizeibehörden nach den Attentaten der verschiedenen Bombenanschläge, die in der letzten Zeit in Norddeutschland — Lüneburg, Berlin usw. — verübt wurden, haben jetzt zu den ersten Verhaftungen geführt:

Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde dort ein unbekannter verhaftet, in dessen Wohnung man eine Höllenmaschine gefunden hat, die ebenso konstruiert sei wie diejenigen, die in Schleswig-Holstein und in Lüneburg zur Verwertung kamen.

Man werde versuchen, weitere Attentäter in Hamburg in der Umgebung dingfest zu machen, deren Spuren man in den letzten Tagen verfolgt habe und die insbesondere mit dem letzten Lüneburger Anschlag in Verbindung standen.

Ferner wurde in Krempe (Holstein) ein angeblich früherer Polizeihauptmann in Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhaftet. Der Verhaftete wurde schon längere Zeit verfolgt und gesucht.

Wie zu der Verhaftung in Krempe noch gemeldet wird, so ist bei dem in Krempe im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen Verhafteten um den etwa 40-jährigen ehemaligen früheren Polizeihauptmann Ridel handelt. In seiner Wohnung soll eine Bombe von der gleichen Beschaffenheit gefunden worden sein, wie sie bei den Anschlägen zur Verwertung gelangt sind.

Weitere Verhaftungen.

Im Zusammenhang mit der Aufklärung der Bombenanschläge sind in Jhehoe (Holstein) außer dem verhafteten Polizeihauptmann a. D. Ridel noch verschiedene andere Festnahmen erfolgt. Auf der Redaktion der Jhehoer Zeitung „Das Echo“ erschienen mehrere Kriminalbeamte aus Altona, Berlin und verhörten das Redaktionspersonal. Außerdem wurde die vorgedruckten Schriftstücke durch die Beamten durchgesehen, die Feststellungen wegen Verdachts der Geheimhaltung zu machen zu müssen.

Später wurde der verantwortliche Redakteur des „Landesboten“ von Salomon, der zweite Redakteur Kühl, sowie Geschäftsführer des Verlages, ferner ein Angestellter, der Korrekturen der Zeitung liest und endlich der Kunden- und Abnehmerverwalter der Zeitung, Blöhm, verhaftet. Außerdem wurde Syndikus Dr. Guido Welsch-Jhehoe festgenommen. Alle Verhafteten wurden im Auto nach Altona abtransportiert.

Ein amtlicher Bericht.

Der Altonaer Polizeipräsident Eggers hat am Mittwoch vor Vertretern der Presse über die in der letzten Zeit der Bombenanschläge vorgenommenen Verhaftungen aus, daß sich bereits nach den ersten drei Anschlägen Verdacht auf einen bestimmten Personenkreis gerichtet habe, der der Polizei schon vor längerer Zeit bekannt gewesen sei. Der Hauptangehörige der Polizei auf die Beobachtungen der Personen seien dauernd beobachtet worden. Dabei habe das Hauptaugenmerk der Polizei auf die Beobachtungen der Straßentrassen und der auf ihnen verkehrenden Kraftwagen gerichtet. Bei dieser Landstrassenkontrolle seien dann bestimmte Personen aufgefallen, die immer wieder dann beobachtet worden seien, wenn sich neue Sprengstoffanschläge ereigneten. Diese Beobachtungen führten schließlich zur Verhaftung des angeblichen Polizeihauptmanns a. D. Ridel und des Bankbeamten Pünjer in Hamburg.

Die Höllenmaschine in der Zigarrentüte.

Nach einer weiteren Meldung aus Hamburg schloß die Polizei aus der Reihenfolge, in der die Anschläge erfolgten, daß eine Bombe von einem gewissen Ridel aus Heide nach Hamburg gebracht worden sei. Ridel, der ständig beobachtet wurde, hatte dann ein Paket von Heide nach Hamburg geschickt. Er war dann nach Heide zurückgefahren, wo er in der Redaktion der Zeitung „Landesbote“ vorgefunden wurde.

Inzwischen hatte die Polizei festgestellt, daß das Paket, das Ridel nach Hamburg gebracht hatte, eine Höllenmaschine enthielt, die in eine Zigarrentüte eingebaut worden war. Der Empfänger dieses Paketes in Hamburg ist verhaftet worden. Die Festnahme Ridel war für die Polizei der Kreis der Attentäter, der früher eine Wehrvereinigung in Heide gegründet hatte, wurde nach seiner Festnahme in Heide zunächst nach Jhehoe und dann nach Altona überführt.

Verhaftungen auch in Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin teilt mit: Auf Grund der Feststellungen, die die Politische Polizei seit längerer Zeit in Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg geführt hat, im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am Morgen des 11. September 1929 in Berlin mehrere Personen unter dem bringen-

den Verdacht der Teilnahme an den Sprengstoffanschlägen vorläufig festgenommen worden. Ihre Wohnungen und Arbeitsräume wurden durchsucht.

Es handelt sich um Ernst von Salomon, der sich unangekündigt in Berlin aufhält, Dr. Salinger, bei dem von Salomon gewohnt hat, ferner Laß und Hans Gerd Tschow. Die Festgenommenen stehen in engen Beziehungen zu dem Kreis der in Hamburg und Schleswig-Holstein festgenommenen Personen. Daneben sind einige Personen vorläufig festgenommen worden, die sich mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befaßt haben. Ob diese Personen mit den ausgeführten Anschlägen etwas zu tun haben, bedarf noch der Klärung. Es handelt sich hierbei um: Hilfsredakteur Erich Timm, Arbeiter Herbert Mittelsdorf, Schlosser Hoffmann, Mechaniker Heinrich Pauder.

Es handelt sich bei dem verhafteten Tschow um den Bruder des an dem Rathenau-Mord beteiligten Günther Tschow.

Um die Arbeitslosen-Versicherung.

Die Reichsratsitzung auf Montag verschoben.

Die auf Dienstag anberaumte außerordentliche Sitzung des Reichsrates, die sich mit dem Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigen sollte, wurde kurz vor dem angeetzten Zeitpunkt abgebrochen, da in der vorangegangenen Ausschüttung eine Einigung noch nicht erzielt worden ist. Die Vollziehung des Reichsrates soll nunmehr am Montag, den 16. September, stattfinden.

Zur Vertagung der Reichsratsitzung wird amtlich mitgeteilt:

Die Preussische Staatsregierung legt Wert darauf, in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung eine Lösung zu finden, welche die Billigung des Reichsrates findet und auch Aussicht bietet, vom Reichstag angenommen zu werden. Bei den Verhandlungen der beiden Regierungen hierüber sollen auch die Vertreter der Länder zugezogen werden, die zu den umstrittenen Punkten der Vorlage Anträge gestellt haben (Bayern, Sachsen und Württemberg). Die Reichsregierung hat diesem Verlangen der Preussischen Staatsregierung zugestimmt.

Reichstag voraussichtlich Ende September.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bedarf einer Neuregelung schon bis Ende September, da die Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung bis zu diesem Termin befristet sind.

Es ist daher wahrscheinlich, daß der Reichstag schon für Ende September einberufen wird. Da das Reichstagsgebäude vom 23. bis 26. September für die internationale parlamentarische Handelskonferenz in Anspruch genommen sein wird, kommt für die Einberufung des Reichstags der 28. September in Betracht.

Deutscher Protest in Warschau.

Berlin, 12. September. In den Meldungen über das Ueberfliegen des Bodens durch polnische Militärlieger wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in jedem Falle, wo eine Verletzung deutschen Gebietes bekannt geworden ist, bei der polnischen Regierung Vorstellungen erhoben worden sind. Die polnische Regierung habe das Kriegsministerium angewiesen, dafür zu sorgen, daß das Ueberfliegen deutschen Bodens durch polnische Militärlieger unterbleibe.

Die Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 12. September. An der Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“ nehmen 22 Passagiere teil. Abgesehen von einigen geladenen Vertretern der Reichs- und württembergischen Regierung sind nur zahlende Passagiere an Bord. Außer der gewöhnlichen, bisherigen Besatzung machen weitere Werksangehörige, die zu Wartungsmannschaften ausgebildet werden sollen, die Fahrt mit. Es werden nur solche Städte besucht, die das Luftschiff bisher noch nicht berührt.

Ein Edener-Paß im amerikanischen Küstengebirge.

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung aus New York ist ein Bergfattel im östlichen amerikanischen Küstengebirge zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf den Namen „Edener-Paß“ getauft worden. Ein Armeeflugzeug, in dem sich u. a. auch der Kapitän der „Eden“, Arnold de la Perrière, befand, warf über dem Paß einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

500 000 Mark Prämie nach Berlin und Köln.

Berlin, 12. September. Am letzten Tag der Ziehung wurde in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie die Prämie von 500 000 Mark gezogen, die am letzten Ziehungstag dem ersten mit über 1000 Mark gezogenen Los zufällt. Sie fiel auf die Nummer 127 183. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bieteln in Köln gespielt, in der zweiten Abteilung in Ahteln im Berliner Norden, und fällt hier ausschließlich Arbeitern und Kleinverdienenden zu.

Ein neuer Flugrekord.

Ein englischer Erfolg.

In Calshot unternahm Fliegerleutnant Stainforth auf Gloster-Maschine und Geschwaderführer Orlebar mit der von Leutnant Baggott im Schneider-Polarkreuzer benutzten Maschine „Supermarine Kolls Royce S. 6“ den Versuch, den von dem italienischen Major de Bernardi gehaltenen Schnelligkeits-Weltrekord über drei Kilometer von 318,5 Meilen zu brechen. Trotz ungünstiger Witterung und leichter Nebels waren die beiden Versuche von Erfolg gekrönt. Orlebar erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 355,8 und Stainforth von 336,3 Meilen in der Stunde. Entsprechend den internationalen Bestimmungen muß die Dreifachhöhe je zweimal in jeder Richtung durchflogen werden.

Geschwaderführer Orlebar erzielte eine Geschwindigkeit von 368,8 Stundenmeilen. Da die Flieger infolge des Nebels nicht die letzte Leistung aus dem Flugzeug herausholen konnten, werden die Versuche wahrscheinlich wiederholt.

Frecher Raubüberfall in Griechenland.

Die Regierung ist machtlos.

In Griechenland hat sich der tollste Raubüberfall seit Jahrzehnten in der Provinz Thessalien ereignet. In den Morgenstunden überfiel im Bezirk Trikala auf der Landstraße eine vielköpfige Räuberbande den Senator Hadjigalis, den Bezirksarzt aus Thessaloniki, den Gendarmeriechef des Bezirkes und zwei weitere angesehene Bürger mit ihren Familien. Die Räuber verschleppten die ganze Gesellschaft in die Wälder und fordern nun ein Lösegeld von vier Millionen Drachmen innerhalb einer Frist von fünf Tagen; andernfalls würden sämtliche Gefangene getötet werden. Der Ministerrat trat daraufhin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und kommandierte mehrere Bataillone des zweiten Armee-Korps nach Larissa ab, damit die ganze Gegend, in der der Raubüberfall stattfand, durchsucht und die Gefangenen möglichst befreit würden. Der Innenminister reiste sofort in Begleitung des höchsten Kommandanten der Gendarmerie zur Raubstelle ab.

In Anbetracht der völligen Erfolglosigkeit sämtlicher bisheriger Nachforschungen ordnete sodann der Ministerrat die Einstellung jedweder weiterer Verfolgungen und die sofortige Zahlung des Lösegeldes an, um das Leben der Gefangenen nicht zu gefährden. Der so nahe den Toren der Hauptstadt ausgeführte Raubüberfall löst überall das denkbar größte Aufsehen in sämtlichen Athener Kreisen aus.

Politische Tageschau.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Die Kurve der Arbeitslosigkeit ist in der Woche vom 2. bis 7. September zunächst nicht weiter gestiegen. Die allmählich einsetzende Nachfrage der Landwirtschaft nach Arbeitskräften für die Sommerernte, saisonmäßige Belebung in verschiedenen Zweigen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes und der Bekleidungsindustrie schufen für das Gesamtbild noch einen Ausgleich gegenüber dem Beschäftigungsrückgang in einer Reihe von Industrien. In den Bezirken Nordmark, Schlesien, Bayern, Pommern und Brandenburg war eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes festzustellen. Die stärksten Zugänge an Arbeitslosen hatten Niederösterreich, Mitteldeutschland und Westfalen. Danach Ostpreußen, Rheinland, Hessen und Sachsen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die bekanntlich nicht mit der Gesamtzahl der Arbeitslosen gleichzusetzen ist, hat gegenüber der Vorwoche nur einen minimalen Zuwachs erfahren. In den meisten Bezirken ist zurzeit die Lage für weibliche Berufe im ganzen günstiger als für männliche.

Führer deutscher Minderheiten bei Stresemann. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der sich am Mittwoch von Genf zu einem kurzen Erholungsaufenthalt an einen der Schweizer Seen begab, hatte den bekannten Führer des Deutschthums in Südslawien, Dr. Krafft, und den deutschen Abgeordneten des lettlandischen Parlaments, Dr. Paul Schiemann, empfangen. Es kann angenommen werden, daß Dr. Krafft die Lage der Deutschen in Südslawien Dr. Stresemann eingehend geschildert hat und daß hierbei insbesondere die Stellungnahme der südslawischen Regierung zu den deutschen Minderheiten eingehend auch hinsichtlich der neuen Schulpolitik der südslawischen Regierung durchgesprochen worden ist.

Kundgebung gegen die Brenner-Grenze. Anlässlich des zehnjährigen Gedenktages der Unterzeichnung des Diktatfriedens von St. Germain fand in Innsbruck eine Kundgebung der nationalen Verbände statt, auf der der Südtiroler Vorkämpfer Dr. Reut-Nicolussi über die Entwicklung der Südtiroler Frage in den letzten zehn Jahren sprach. Er führte u. a. aus: Je mehr vom europäischen Frieden und seiner Sicherung gesprochen werde, desto lauter wollen wir von der Ungerechtigkeit der Brenner-Grenze in Tirol reden. Wir erwarten, daß die österreichische Regierung die Tiroler Frage bei allen Verhandlungen, die zur Neugestaltung Europas führen, mit Kraft und Zähigkeit zur Aussprache bringen werde.

* Hohes Alter. Gestern, am 11. September wurde Fräulein Friederike Altmayer 79 Jahre alt. Wir gratulieren!

Das Rauchverbot im Walde sollte noch mehr die Beachtung der Bevölkerung finden. Die Gefahr von Waldbränden bei der augenblicklichen Trockenheit ist sehr groß. In letzter Zeit sind große Waldflächen teils durch Unvorsichtigkeit und Brandstiftung dem Feuer zum Opfer gefallen.

Prächtiger Nachsommer.

Unsere Zeit ist arm an Wundern, aber wenn sie einmal ein Wunder hat, dann ist es ein großes Wunder. Von nur ein paar kühleren Tagen unterbrochen, beschert uns der Himmel seit Wochen eine Reihe im herrlichsten Sonnenschein prangender Tage. Bis zur immer früher kommenden Dämmerung flutet goldenes Sonnenlicht in unsere dem Herbst verfallene Welt, noch lastet Hitze überall, und draußen auf dem Lande erscheint man den erfrischenden Regen. Dieser Spätsommer ist ein großer Wunder, ein Geschenk an die lichtungstriebe Menschheit, aber eine Geißel für Feld und Flur.

Draußen färbt sich erst jetzt ganz allmählich das Laub, doch in dem grünen Waldesdom bricht sich noch goldgrün das Licht. Ueber den abendlichen Wiesen, die erfüllt sind vom Gesange des Wiesenbells, lagern sich leichte Nebelschleier und über ihnen steht eine klare, bereits kühle Nacht, deren freundliche Sterne noch zu dem Sommer gehören.

Solch ein Abschiednehmen des Sommers kann uns gefallen, solch ein verklärtes, unmerkliches Scheiden und Gehen. Wandern auch die Vögel gen Süden weiter, verläßt allmählich das Alpviell seine hochgelegenen Weideplätze, leuchtet auch die Herbstzeitlose draußen im Wiesengrün und in den Gärten die Aker: noch ist Sommer um uns, Nachsommer und schönerer Sommer als oft zuvor. Laßt uns die heiteren Tage genießen, solange sie uns geschenkt sind.

*

Wettervorhersage für den 13. September: Keine wesentliche Änderung.

Die Aufwanderung in die 2. Klasse. Die Reisenden und Bläse in den Reisezügen hat die Reichsbahn im 2. Vierteljahr 1929 am 22., 23. und 24. Mai gezählt. Verglichen mit den Ergebnissen vom Mai 1928 hat die Gesamtzahl der Reisenden erheblich zugenommen. Bei den Schnell-, Eil- und Personenzügen auf Haupt- und Nebenbahnen wurden in diesem Jahre 88 641 Reisende mehr gezählt als 1928. Die Benutzung der Schnellzüge hat um 33 835 Reisende zugenommen. Es sind dies fast 40 Prozent der überhaupt bei der Mai-Zählung 1929 mehr gezählten Reisenden. In der 2. Klasse wurden 111 305 Reisende mehr gezählt als im vorigen Jahr. In den Personenzügen auf Hauptbahnen wurden 76 842, in diesen Zügen auf Nebenbahnen 23 206, insgesamt in den Personenzügen allein 100 048 Reisende mehr in der Polsterklasse gezählt. In den Schnellzügen stieg die Benutzung der 2. Klasse von 33 618 auf 38 321, in den Eilzügen von 8366 auf 14 920. In den Personenzügen der Hauptbahnen hat sich die Benutzung der 2. Klasse fast verdreifacht. Sie ist von 35 450 auf 112 292 gestiegen.

Wichtiger Fristablauf für Kriegsbeschädigte. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr durch einen im Reichs-Verordnungsblatt veröffentlichten Erlass eine bereits vor einiger Zeit angekündigte Sparmaßnahme verfügt. Seit Februar 1928 konnten früher abgemeldete Kriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung von 20 v. H. ohne den sonst erforderlichen Nachweis einer Verschlimmerung ihres Rentenlebens auf Antrag dann wieder Rente erhalten, wenn ihre Erwerbsminderung um mindestens 25 v. H. gemindert war. Diese Verfügung wird mit dem 1. Oktober d. J. außer Kraft gesetzt. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Anfänger“ weist darauf hin, daß alle abgemeldeten Kriegsbeschädigten etwa beschädigte entsprechende Anträge bis spätestens zum 30. September d. J. an das zuständige Versorgungsamt gestellt haben müssen. Später gestellte Anträge können nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann berücksichtigt werden, wenn eine Verschlimmerung des Dienstbeschädigungslebens glaubhaft gemacht und festgestellt wird.

Die Windeggwäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Dyhe noch einen Blick zurückzuwerfen, verließ Bartl Leutner sein Vaterhaus . . .

Wie es die Leutnerin gesagt und geahnt hatte, so geschah es: Am anderen Morgen mußte ganz Schönwald schon, was es auf dem Leutnerhofe gegeben hatte.

Die Niederacher Benz war die erste, die die große Neugierde durchs Dorf trug. Mit höhnlichem Lachen und spöttischen Worten erzählte sie: „Wißt ihr scho das Neueste? Auf dem Leutnerhof hat's gestern auf d'Nacht an Krach. Zwischen dem Bartl und dem alten Leutner. Bei Nacht und Nebel ist der Bartl aus dem Haus und hat beim Vorsteher a Zimmer genommen. Die Leutnerin geht mit verweinten Augen herum und der Bauer schreit und wettet durch Haus und Hof, daß i sei fluchen und Schimpfen bis in mei Stuben hör.“

Die Weiber drängten sich an die Benz. „Was hat's denn gegeben?“

„Wegen dem Bartl seiner Heirateren ist's. Der Bartl will die Windeggwäuerin und der Leutner mocht, er nehme die Lies vom Blachfeller. Roaner hat nachgegeben und da hat der Leutner in seinem Born den Bartl aus dem Haus gewiesen. Vorher sind die beiden aber hart aneinander geraten, und wenn die Leutnerin nit dazwischen treten wär, hätt's vielleicht no was abgefeht.“

„O, du heilige Zeit“, riefen die Schönwaldberinnen entsezt, „seht a so was.“

„Ja mei, de. Jäger, dös ist so a Güter“, sprach die Benz und rächte damit den Gruber Pept und sich für den auch ihr durch Wegnahme der Gams entgangenen Gewinn, „der Jäger, dös ist oaner, an seinen leiblichen Vater hätt sich der vergesselt.“

Im Blachfellerhofe hatte sie mit ihrer Neugierde kein Glück. Die Lies schlug ihr wütend die Rückenlatte vor der Nase zu und der Bauer selbst fertigte sie so kurz und

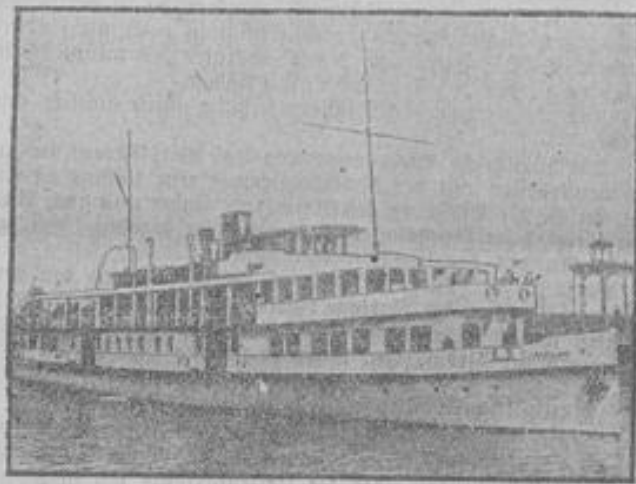
—r. Das große Fischsterben im Main hat in den letzten Tagen durch die starke Sonnenbestrahlung in Verbindung mit Sumpfgasen und Mangel an Sauerstoff von neuem eingesetzt. Damit wird unter den Fischbeständen dieses Flusses stark ausgeräumt und nach der Ansicht von Mitgliedern der Fischereigenossenschaft sind diese ungeheuren Verluste in den nächsten Jahren nicht wieder auszugleichen. Der Fischbestand des Maines von Frankfurt bis zu seiner Mündung kann für längere Zeit als vernichtet betrachtet werden. Über den toten Fischen, die langsam dahintreiben, treiben tagsüber Scharen von Möven, die hier eine willkommene Beute finden.

Bessere Obstverwertung. Wie wir erfahren richtet die Raiffeisenhauptgenossenschaft in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer am hiesigen Raiffeisenlagerhaus eine moderne Obstsortier- und Verpackungsstelle ein. Mittels einer amerikanischen Sortiermaschine soll das angelieferte Obst nach amerikan. Muster sortiert und in Einheitskisten verpackt werden, wodurch den Obstzüchtern Gelegenheit gegeben werden soll ihr Obst besser als bisher und zu höheren Preisen absetzen zu können. Die Einrichtung steht auch Nichtmitgliedern zur Verfügung.

Reichsjugendwettkämpfe der Schulljugend in Flörsheim.

Die Schüler und Schülerinnen der Schulen von Flörsheim, Hochheim, Wader, Massenheim, Delfenheim, Weilsbach und Eddersheim tragen am kommenden Montag, den 16. ds. Mts. auf dem hiesigen Sportplatz, Niederschule die Reichsjugendwettkämpfe aus. Der geforderte Dreikampf besteht aus 75 Mtr.-Lauf, Weitwurf und Ballwurf. Die Sieger werden mit der Hindenburgurkunde ausgezeichnet. In einer Vordemstellung über 75 Mtr. wird der Kampf um den vom Main-Taunuskreis gestifteten Fahnenwimpel ausgetragen. Während der Ableistung der Dreikämpfe werden in Sondervorfürungen Ausschnitte aus modernem Schulturnen gezeigt. Allen Schulfreunden und Sportinteressenten ist ein Besuch bei freiem Eintritt zu empfehlen. Beginn der Kämpfe: 8 Uhr vorm. — Der Turnverein von 1861, Flörsheim veranstaltet am kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts. die Austragung seiner Vereinsmeisterschaften sowohl an Geräten wie in vollst. üml. Übungen für Turner und Turnerinnen. In einem 7-Kampf wird die Jugend-Meisterschaft um den Wanderpreis (Fokal) ausgetragen. Beginn 9 Uhr vorm. auf dem Sportplatz Niederschule. Näheres in nächster Nummer.

Mendel baut um. Das bekannte alte Mainzer Haus am Markt Christian Mendel baut augenblicklich um. Wer die Firma eben besucht, wird von außen vom Umbau



Das größte Bodenseeschiff.

Auf einer Werft in Lindau ließ die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ein Zweischrauben-Motorschiff bauen, das den Namen „Allgäu“ erhielt. Es ist dies das größte Schiff des Bodensees mit einer Länge von 60,5 Meter und einer Breite von 10,2 Meter. Das Schiff faßt 1000 Passagiere und ist sehr elegant ausgestattet.

wenig sehen. Umso größer sind die Umbauarbeiten im Innern des Hauses. Schon lange haben sich die Geschäftsräume als zu klein erwiesen. Nun wird im 1. und 2. Stock sowie im Souterrain Platz geschaffen. Die Abteilung Herrenkonfektion und Damenkonfektion werden vergrößert. Die gesamten Büroräume im 2. Stock werden als Vergrößerung der Herrenkonfektions-Abteilung vergrößert und im 1. Stock wird durch Wegnahme der Zwischenwände und Hinzunahme weiterer Räume Platz für die vergrößerte Damenkonfektionsabteilung geschaffen. Souterrain wird die vergrößerte Bettenabteilung untergebracht. Die Verkaufsräume werden dadurch wesentlich größer und übersichtlicher und die Firma Mendel dadurch in der Lage sein, ihren in den letzten Jahren immer größer gewordenen Kundenkreis aus den Orten immer noch besser und aufmerksamer zu bedienen. Bis zur Beendigung des Umbaues erleidet der Betrieb keine Unterbrechung und wir empfehlen unseren Kunden bei ihren Einkäufen in den nächsten Tagen die bekannte Firma Mendel in Mainz (am Markt) am besten zu berücksichtigen.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark. Seit 1926 werden in großer Zahl im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark (Ausgabedatum 11. Oktober) verbreitet, die an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen sind: Die Scheine sind verhältnismäßig schlecht ausgedruckt. Das Papier ist am Rand der Windprägung (dem eingestempelten Muster) papierenartig und leicht bläulich überdrückt. Die linke Seite zeigt eine mangelhafte Wiedergabe des männlichen Bildes und in diesem einen starren Gesichtsausdruck. Gegenüber zu der echten Note weisen der Laß und der starre dunkle Strich auf, auch ist der Kragen vom Laß dunkler abgesetzt. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die falschen auch vom Publikum leicht zu erkennen. Die falschen Noten werden hauptsächlich in kleineren Geschäften in der Nähe der Bahnhöfe abgesetzt. Es wird daher ersucht, diesen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; gegebenenfalls für Verbreiter der Polizei oder Gendarmerie zu überliefern. Die Aufdeckung von Falschmünzwerkstätten zählt das Reichsbank-Direktorium bis zu 3000 Mark Belohnung.

Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten. Seit einiger Zeit werden Noten in den Verkehr gebracht, in betrügerischer Absicht aus Teilen echter Reichsbanknoten der gleichen Werthhöhe zusammengefeht. Diese Noten sind daran zu erkennen, daß die einzelnen Teile durch Klebung verbunden sind. Es wird deshalb allgemein vor der Annahme zusammengeklebter Noten gewarnt, da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt und der Annahmeger Gefahr läuft, sie bei der Reichsbank nicht umzutauschen zu erhalten. Es empfiehlt sich, zusammengeklebte Noten nicht anzunehmen, sondern die Inhaber an die Reichsbank zu weisen. Wenn sich die Zahlung mit solchen Noten unter Umständen vollzieht, ist die Polizei zu benachrichtigen. Für die Ermittlung und Festnahme der Verfehlten falscher Noten pflegt die Reichsbank Belohnungen von 1000 Mark zu gewähren.

Kameradschaft 1912. Wir weisen auf das Schlachtfeld am Samstag, den 14. September 1929 abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Mainblid“ hin.

Erntebewegungskredite. Durch die Presse ging in letzten Zeit die Mitteilung, daß staatliche Gelder für Erntebewegungskredite und Saatgutkredite bereitgestellt würden. Bei den Erntebewegungskrediten handelt es sich um beschränkte Mittel, die in Wechselform den Darlehensnehmern gegeben werden. Die Hälfte des Betrags wird einmal prolongiert, sodas der Kredit zur Hälfte fällig, zur Hälfte 6 Monate läuft. Ist schon die Fälligkeit für den Landwirt keine angenehme Art der Kreditaufnahme, so kommt hinzu, daß der Satz für den Kredit einschließlich Wechselstempel 10,4% beträgt, daß auf dem Wechsel die Unterschrift eines Getreidehändlers oder einer Genossenschaft stehen muß. Bei Saatgutkrediten handelt es sich um ganz kleine Posten, die der Zentralgenossenschaftsliste weitergegeben werden. Bei ist an die Finanzierung von Saatgutwirtschaften zu denken. Bei der nassauischen Landwirtschaft dürfte diesen Verhältnissen für die Kredite wenig entgegenstehen.

„Kavert, Hans, der Bartl zieht zu uns.“ Die beiden Aechte hielten in der Arbeit ein, und Bartl und Brigitta auf sie zukamen, da rief der Bauer: „Er der Tausen, Brigitta, du hast recht. An dem Mann könntest nit kriegen.“

Und der Maurer Hans sprach, den beiden die Rede: „I wünsch Glück, recht vielmal und a langes Leben. Bartl, jetzt wirf gar auf dem Windegg Meister. Der hätt dös dent. I möcht toan lieber.“ Als Bartl nach Schönwald herunterkam, war sein Gang zum Pfarre, um für Brigitta und für „Ich“ Aufgebot zu bestellen.

„Es wird a stille Hochzeit geben“, meinte er, „wären weroen's scho wissen, mei Vater ist mit d'Wahl nit einverstanden. Er hat wollen, daß i a Weib nim, und den Willen hab i ihm nit tun können. Hat er mit vor die Tür geyt, wie den erdösten Irenen Anecht.“

Der Pfarre nickte und sprach betrübt: „Ja, Hans, ich hab davon gehört, daß ihr, du und dein Vater, Frieden nicht mehr habt.“

Bartl erhob sich vom Stuhle, den ihm der Pfarre angeboten hatte, zuckte die Achseln und erwiderte und kurz: „Hochwürden, Sie werden begreifen, in d'Elk hab i nit nachgeben können. I bin alt und mei Zukünftige such i mir aus.“

Der Pfarre fuhr sich mit der Hand durch das weiße Haar und meinte: „Es ist ein Jammer mit d'Steinschädeln. Wie manche Stunde verbrüht der in eurem Leben mit eurem Starsinn. Lufas Leutner freilich ist der eigenständigste Mann, den ich kenne. Mit Vernunftgründen ist ihm nicht beizukommen, was Wille ist ihm das oberste Gesez. Ich weiß es noch, Trozdem, als Pfarre ist es meine Pflicht, mit dem Vater einig zu werden, dein Ehrentag würde doch nit schöner sein.“

Aber Bartl schüttelte den Kopf. „Hochwürden, dös kann i nit tun. Wie an Lufas hat er mit aus dem Haus gewiesen, nur, weil i nit heiraten will, die er mir ausgesucht hat, na dös vermag i nit so leicht.“

(Fortsetzung folgt.)

barsch ab, ohne ihr das übliche Gläschen Schnaps vorzusetzen, daß der Benz nichts anderes übrig blieb, als sich zu töllen. Dabei scherte sie höhnisch vor sich hin und murmelte: „Höllisch wider den Strich geht die Sach dem Blachfeller und der Lies, der Bierpuppen. Wie aus den Wölfen gefallen ist der Alte gewesen, und die Lies, na, i tät mi schamen, mir's so anzumerken lassen.“

Es fehlte nicht an Leuten, die das Vorgehen Lufas Leutners seinem einzigen Sohne gegenüber nicht begreifen konnten und die es mit Worten verurteilten, von denen, wie der Volksmund sagt, dem alten Leutner an diesem Tage die Ohren wohl geklungen haben mochten. —

Wohl erschrak Brigitta so, daß sie Herzklopfen bekam, als sie von Bartl erfuhr, was sich zwischen ihm und seinem Vater zugetragen hatte. Sie konnte die aufsteigenden Tränen nicht zurückhalten. Der Gedanke, daß es zur Gewissheit geworden war, was sie fürchten mußte, seit Lufas Leutner mit ihr gesprochen hatte, der Gedanke, daß Bartl ihre eigene Heimat verlor, raubte ihr anfangs fast die Besinnung.

„Rein“, rief sie meinent, indem sie wie beschwörend die Hand gegen Bartl erhob, „Bartl, dös darfst nit tun. Laß ab von mir, tu dem Vater sein Willen, es kann uns loan Segen bringen, i kann nit zugeben, daß du alles verlierst meinetwegen, na, dös will i nit.“

Aber Bartl gelang es dann doch, die schwer Erregte zu trösten und zu beruhigen.

Die beiden waren bald einig. In vier Wochen schon wollten sie Hochzeit halten. Franzl kam dahergesprungen, um seinen Freund zu begrüßen.

„Franzl“, sprach seine Mutter, „was läßt sagen, wenn der Bartl ganz bei uns heroben bleiben wolkt?“

Zwei Augenblicke wurden groß vor Freude. „Mutter, dös wär glück.“

„Möchtest den Bartl zum Vater?“

Der Junge stieß einen Zaucher aus und rief: „Blaßst heut scho da, Bartl?“

Bartl und Brigitta mußten lachen. „Heut no nit, aber bald.“

Franzl rannte ums Haus, wo die beiden Aechte mit der Mondfuge einen Baumstamm zersägten, Bartl und Brigitta folgten ihm langsamer nach.

Aus Nah und Fern

Marz. Seit dem 1. März ist die Kasse der Stadt Marz für den Monat April geschlossen. Die Kasse wird am 1. April wieder eröffnet.

Schiffahrt. Am 1. März sind von Marz folgende Schiffe abgegangen:

Namen	Ziele
„Hans“	Hamburg
„Friedrich“	Berlin
„Wilhelm“	Köln
„Karl“	Düsseldorf
„Ludwig“	Münster
„Johann“	Frankfurt
„Anton“	Stuttgart
„Heinrich“	Regensburg
„Adolf“	Potsdam
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen
„Maximilian“	Gräfelfeld
„Emil“	Neudorf
„Oskar“	Blankenhof
„Rudolf“	Thalheim
„Herbert“	Waldheim
„Albert“	Wiesbaden
„Friedrich“	Limburg
„Karl“	Wetzlar
„Ludwig“	Marburg
„Johann“	Kassel
„Anton“	Frankfurt
„Heinrich“	Stuttgart
„Adolf“	Regensburg
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen
„Maximilian“	Gräfelfeld
„Emil“	Neudorf
„Oskar“	Blankenhof
„Rudolf“	Thalheim
„Herbert“	Waldheim
„Albert“	Wiesbaden
„Friedrich“	Limburg
„Karl“	Wetzlar
„Ludwig“	Marburg
„Johann“	Kassel
„Anton“	Frankfurt
„Heinrich“	Stuttgart
„Adolf“	Regensburg
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen
„Maximilian“	Gräfelfeld
„Emil“	Neudorf
„Oskar“	Blankenhof
„Rudolf“	Thalheim
„Herbert“	Waldheim
„Albert“	Wiesbaden
„Friedrich“	Limburg
„Karl“	Wetzlar
„Ludwig“	Marburg
„Johann“	Kassel
„Anton“	Frankfurt
„Heinrich“	Stuttgart
„Adolf“	Regensburg
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen
„Maximilian“	Gräfelfeld
„Emil“	Neudorf
„Oskar“	Blankenhof
„Rudolf“	Thalheim
„Herbert“	Waldheim
„Albert“	Wiesbaden
„Friedrich“	Limburg
„Karl“	Wetzlar
„Ludwig“	Marburg
„Johann“	Kassel
„Anton“	Frankfurt
„Heinrich“	Stuttgart
„Adolf“	Regensburg
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen
„Maximilian“	Gräfelfeld
„Emil“	Neudorf
„Oskar“	Blankenhof
„Rudolf“	Thalheim
„Herbert“	Waldheim
„Albert“	Wiesbaden
„Friedrich“	Limburg
„Karl“	Wetzlar
„Ludwig“	Marburg
„Johann“	Kassel
„Anton“	Frankfurt
„Heinrich“	Stuttgart
„Adolf“	Regensburg
„Eugen“	Leipzig
„Otto“	Dresden
„Felix“	Chemnitz
„Moritz“	Wittenberg
„Bernhard“	Cottbus
„Albrecht“	Brandenburg
„Gustav“	Magdeburg
„Konrad“	Halberstadt
„Ferdinand“	Merseburg
„Sigmund“	Erfurt
„Jakob“	Jena
„Ernst“	Weimar
„Fritz“	Gotha
„Carl“	Suhl
„Theodor“	Ilmenau
„Richard“	Auerbach
„Franz“	Arnstadt
„Julius“	Sonneberg
„August“	Badenhausen
„Philipp“	Reichardtshausen

Aus Nah und Fern

Am 14. und 15. September treffen sich die Angehörigen des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 10 in Caub zu einer Wiederlebensfeier. Die Feier wird von dem hiesigen Bürgermeister eröffnet und wird im Festsaal der Stadtverwaltung abgehalten. Der Charakter der Feier ist ein rein patriotischer. Die Feier wird durch Hissen der deutschen Flagge und durch das Singen der deutschen Nationalhymne eingeleitet. Der Charakter der Feier ist ein rein patriotischer. Die Feier wird durch Hissen der deutschen Flagge und durch das Singen der deutschen Nationalhymne eingeleitet.

Gießen. (Gefährliches Spielzeug.) In Grün fanden Schülern einen Sprengkörper, der offenbar unter Leitung des Gießener Reichwehdbataillons verloren gegangen war. Die Jungen spielten mit dem Sprengkörper, verpöbte und den 11jährigen Schüler Großhaus so verletzete, daß er in die Chirurgische Klinik in Gießen werden mußte.

Verdenhain. (Om höchsten beſſiſchen Apfel-
baum.) Der Ruch des Apfelbaumes im dieſigen Pargarten
ſind. Seither wurde er allen Wand- und Natur-
als höchſter beſſiſcher Apfelbaum bezeichnet. In den
Zogen hat man jedoch in dem Vorgärten eines höher
Baues ein junges Stämmchen entdeckt, das auch
Jahr drei Früchte trägt. Dieſer Apfelbaum hat nun als
eigener Apfelbaum zu gelten.

Grünberg, Oberhessen. (Schadenfeuer auf dem Hofe.) In der Scheune des Landwirts Möll in Rütcheshausen brach am 1. d. d. ein Schadenfeuer aus, das auch auf die Stallungen, den Hof und das Wohnhaus übergriff. Die Feuerwehre hatte nach 2 Stunden mit der Bekämpfung des Brandes zu tun. Die Scheune mit den gefüllten Erntevorräten und der Schupse des Wohnhauses mit dem größten Teil des Mobiliars wurde vollständig vernichtet.

Wasser- (Gas-) Vergiftung. In einem Hause in
Lagerstraße vergiftete sich eine 54jährige Witwe mit
Aetherbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Erst- (Unfall.) Im benachbarten Treffurt
wurde ein Mann eines Einwohners in der letzten Nacht die
hinunter und fiel so unglücklich, daß sie das Genick
Der Tod trat auf der Stelle ein.

Weserburg. (Folgenschwere Schlägerei.)
Nachbarten Dergentoth gerieten in einem Bajafbruch
schwer in Streit. Hierbei schlug der Arbeiter Stein
so heftig auf den Kopf des Bauers, daß er starb.

... (Das nennt man belohnt.) Im Burg-
er Burz schlopp fand ein junger Mann eine Brieftasche,
den deuschem Geld ein Schedbuch und 700 Dollar ent-
rinder wartete auf einer Bank und es dauerte gar

da erichien der Verlierer, ein Deutsch-Amerikaner. Der Mann erhielt als Fenderlohn 100 Dollar. Er wurde nach Amerika zu kommen, dazu soll er freie Ueberlassen und im Falle eines Kommens wurde ihm eine Wohnung in Aussicht gestellt.

... (Das neue Motorrad.) Beim Einfahren
... Motorrades überschlug sich die Maschine und der
... Schleimer wurde auf die Straße geschleudert,
... liegen blieb. Mit einer schweren Gehirnerschüt-
... anderen Verletzungen kam er in das Krankenhaus.

stein. Eine Bauerntagung im Vogels-
Der Rasthof der im Kreise Seinhäufen gelegenen
Gebiete hielt hier eine von annähernd 3000 Men-
schichte Rundgebung für den Landvolksgedanken ab, die
den des Erntedankes stand und einen harmonischen
nabim. Eingeleitet durch Gesangs- und Musikvor-
Bereine der Umgegend brachte die Feier eine An-

Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Gelnhausen, Bürgermeister Schmidt (Oberhofschloß). Kreisjugendrat Gelnhausen stellte seine Festsprache in den letzten Tagen, wobei er dazu aufrief, die alten Bauern-Eigenarten, wie man sie im Vogelsberge findet, zu pflanzen. Bürgermeister und Reichstagsabgeordneter Müller (Wülfrathenroth) sprach über die politische Verantwortlichkeit der Interessen des Landvolkes:

von der Bauer, den man heute für staatsfeindlich
hält, daran denke, seine Hand zu einer Staatsumwäl-
zung. Man sei aber bereit, mit aller Kraft für die
der heimatlichen Scholle einzutreten. Für die
der Landfrauen ergriß Selbstschutzherrin Johanna
den Landlichen Hausfrauenvereinen im Main- und
das Wort und erklärte, daß dem Landmann keines-
wegs Feindschaft und Berissenheit etwas liege, daß er aber

Wesprung erbehe gegen die Art und Weise, in
zu behandelte. Die alte gefährliche Mluft zwischen
Landbevölkerung müsse endlich fallen. Die Frauen-
 habe dies Ziel im Auge. Das Schlusswort der
 in Reigenjungen und Entespielen der Jung-
 anschluss, hatte Altbürgermeister Schmidt (Ober-

Δ *Fulda.* (Der Staat als Erbe.) Bei einem im Landfrankenhaus gestorbenen Landstreicher fand man rund 4000 Mark, die dieser in seinen zerstückelten Anzug eingenäht hatte. Das Geld dürfte wohl dem Staat zufallen.

△ **Gießen.** (150 Mark Geldstrafe für ein ver-
suchtes Eisenbahnattentat.) Im Dezember vorigen
Jahres stellte die Bahnpolizei fest, daß auf der Strecke Gießen
—Kassel in der Nähe der Babenburg kurz vor dem Bahnh-
ofslar ein Weichenlicht ausgelöscht und zwischen die Weichen
eine Anzahl Steine derart eingekleist worden waren, daß die-
selben nicht mehr funktionieren konnten und ein unabsehbares
Unglück hätte eintreten können. Als Täter wurde kurz darauf
der Kermacher Niehm von Lollar festgestelt, der nun wegen
Eisenbahntransportgefährdung vor dem Erweiterten Schöff-
engericht in Gießen stand. Der Angeklagte gestand seine Tat in
vollem Umfange ein und entschuldigte dieselbe mit Trunken-
heit. Für eine derartige Straftat sieht das Strafgesetzbuch eine
Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren vor. Nach einem ärztlichen
Gutachten gilt der Angeklagte als ein geistig minderwertiger
Mensch, der für seine Handlungsweise nicht voll verantwort-
lich gemacht werden könne. Trotz der Schwere der verbrecheri-
schen Tat schloß sich das Gericht dem Gutachten des Sachver-
ständigen an und ließ nur eine Verurteilung wegen Vergehens
gegen die Eisenbahnbetriebsordnung eintreten. Das außer-
ordentlich milde Urteil lautete auf 150 Mark Geldstrafe oder
sechs Wochen Haft.

△ Darmstadt. (Bankier Guthmann nicht halsfähig.) Der Haftbefehl gegen Bankier Guthmann ist in Vollzug gesetzt und Guthmann, da er 3. Jt. nicht heilfähig ist, in die Heil- und Pflegeanstalt Sieben überführt worden. Die Voruntersuchung ist eröffnet.

△ **Badenhausen.** (Nächtlicher Streit.) Zwischen drei hiesigen Einwohnern entstand in einer Wirthschaft nachts Streit, der sich auf der Straße fortsetzte, wobei es zu Tödtlichkeiten kam. Hierbei stach der 18jährige Grimm dem 40jährigen Karl Zahn mit einem Messer in den Hals und dem 31jährigen Anton Vollhardt in die Hand. Zahn wurde lebensgefährlich verletzt.

△ **Neu-Hsenburg.** (Ein Unbekannter vom Zug geiötet.) An der Bahnstrecke Frankfurt—Darmstadt in der Nähe von Neu-Hsenburg wurde ein junger Mann aufgefunden, der von einem Zug überfahren worden war. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er ins Offenbacher Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht starb. Der Tote ist etwa 25 Jahre alt. Er trug keinerlei Ausweispapiere bei sich, sondern lediglich zwei Sporthelmen. Zweifellos ist er freiwillig aus dem Leben geschieden.

△ **Frankfurt.** Renovierung der Bernardus-Kirche. In den nächsten Wochen wird die Frankfurter Bernarduskirche an der Klostergasse einer durchgreifenden Renovierung unterzogen. Durch Witterungseinflüsse hoben die Fassade der von Hans und Christoph Rummel vor etwa 20 Jahren erbauten Kirche erheblich gelitten. Gleichzeitig ist geplant, die Eingangshalle durch den Frankfurter Kunstmalers August Poppe ausmalen zu lassen.

Δ Frankfurt. (Die Frankfurter Herbst-Spezialmärkte.) Die drei Spezialmärkte für Möbel, Hausartikel und Spielwaren, auf welche sich die Frankfurter Herbstmesse vom 22. bis 25. ds. beschränkt, weisen gegenüber ihrem bisherigen Umfang im Rahmen der Frankfurter Messen eine sehr beachtliche Erweiterung auf. Das Angebot auf der Möbelmesse ist in den letzten Wochen so stark gemindert, daß noch eine neue, unmittelbar anschließende Halle dazu genommen werden muß.

n werden mußte. Für Hausbaltartikel, Spielwaren und
Schriftbismund dürfte das Interesse in Anbetracht des be-
vorstehenden Weihnachtsgeschäfts besonders groß sein. Dem-
nach diesen Tagen zum Verkauf kommenden Führer für die
Möbelmesse ist zu entnehmen, daß alle wichtigen Erzeugungs-
gebiete auf dieser Messe vertreten sein werden. 30 Prozent der
Stellvertreter sind aus Hessen und Oesterreich, 22 Prozent aus
Sachsen und Pommern und Westfalen, 10 Prozent aus dem
Rheinland, 20 Prozent aus Baden, Württemberg und Bayern,
die verbleibenden 18 Prozent aus Thüringen und dem übrigen
Deutschland.

△ **Frankfurt a. M.** (Frankfurter Allgemeine.)
 Tögen werden Angaben über den Status der Frankfurter
 Allgemeinen mitgeteilt. Es ist jedoch darauf zu verweisen,
 daß diese rohen Ziffern keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit
 einziehen können, da bisher weder das Generalobligo, das nach
 neuer Version mit 100 Mill. RM., nach der anderen Berech-
 nungsart mit über dem Doppelten genannt wurde, vorliegt.
 Die Ausfälle aus dem Obligo sind noch nicht festzustellen, so
 auch die Höhe der Aktiven nicht zu ermitteln ist. Es kann
 so nur unter allem Vorbehalt der Betrag von etwa 10 Mill.
 M. Ueberschuß der Aktiven über die Passiven wiedergegeben
 werden. Während man glaubt, daß die Gläubiger voll be-
 friedigt werden, muß der allergrößte Teil des Aktienkapitals
 von 25 Mill. RM. schon nach heutiger Lage der Dinge als
 verloren betrachtet werden. Die Verwaltungsbanken sowie
 die Frankfurter Gläubigerguppe werden am Dienstag nach-
 mittag zu einer Beratung der Situation und Aussprache der
 Frankfurter Forderungen zusammenzutreten.

□ Auf der Suche nach dem Eberswalder Raubmörder. In der Eberswalder Raubmordfrage sind die polizeilichen Ermittlungen der Eberswalder Polizei in Verbindung mit dem Berliner Kriminalkommissar in vollem Gange. Der Verdacht, die Witwe Elebrandt ermordet und beraubt zu haben, richtet sich vor allem auf zwei Personen. So verfolgt man die Spur eines Mannes, der sich vor einigen Tagen im Gastenhaus in Eberswalde angemeldet hatte und dort wegen einer Fußverletzung behandelt wurde. Angeblich sind ihm seine Papiere gestohlen worden. Seit Montag ist dieser Mann unter Mitnahme von Stiefeln eines anderen Patienten spurlos verschwunden. Der Verdacht liegt nahe, daß dieser Mann das Verbrechen verübte, um in den Besitz von Geld zu gelangen. Daneben wird ein Fürsorgezögling, der aus der Traubberger Anstalt seit kurzem entwichen ist, in Verbindung mit dem Raubmord gebracht.

Verhängnisvolle Gefälligkeit. In einem Gasthof zu (Sauerland) hatte ein dort abgelegener Reisender regens den Zug verpaßt; der Oberkellner erbot sich, den Gast auf einem Motorrad nach Veldorf zum Anschluß zu bringen. Bei Allenkirchens sauste das Motorrad in einer schweren Wunde infolge Sichtbehinderung durch Nebel gegen einen Baum. Der 23jährige Oberkellner flog über die Lenkstange hinweg auf eine sogenannte Egge zum Aufreißen der Straßendecke und erlitt schwere Verletzungen, denen der Unglückliche im Krankenhaus erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Reisende flog auf sumpfiges Wiesengelände und kam mit heiler Haut davon. Das Motorrad wurde vollständig zerrummert.



Der Sieger im Schneiderpolo-Wettbewerb

Bei den in England ausgetragenen Kämpfen der Wasserflugzeuge um den Schneidertopol blieb der Engländer Waghorn mit 528 Kilometer Stundengeschwindigkeit Sieger.

□ Handschriften von Wolfram von Eschenbach gefunden. Wie erst bekannt wird, sollen im Stadtsarchiv von Wasserburg (Bayern) mittelhochdeutsche Handschriften entdeckt worden sein, die als Ergänzungen zu den Dichtungen Wolframs von Eschenbach gelten können. Bei den Einbänden alter Ausgabenbücher der Stadt aus den Jahren 1551 bis 1564 sind sieben Handschriften gefunden worden, die fünf größere Stücke enthalten. Diese haben Stücke zu Eschenbachs „Wilhelm“ und zu „Parzival“ zum Inhalt. Die Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek hat die Schriftstücke als echt anerkannt und läßt sie von einem Germanisten nachprüfen und bearbeiten.

□ Wieder ein tödlicher Absturz im Wilden Kaiser. Die Touristen Philipp Donhauser aus Seesen bei Trauttfeld, Nikolaus Meißelschütz und Anton Lutz, letztere aus München, unternahmen einen Aufstieg auf die Kleine Galt im Wilden Kaiser. An der Westwand der Kleinen Galt verstiegen sie sich. Sie fanden Hilferufe aus, die auch von anderen Bergsteigern gehört wurden, die die Meldung nach Hinterbärenbad brachten. Da es infolge der bereits eingetragenen Dunkelheit nicht mehr möglich war, ihnen Hilfe zu bringen, machte sich am Montag früh eine Rettungsexpedition von Stauffen auf, der es nachmittags gelang, die zwei Münchener Touristen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, während der etwa 20jährige Donhauser, der versucht hatte, die Wand zu überqueren, infolge Brechens des Seilkarabiners 200 Meter tief abgestürzt war. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

□ Thorn und Graudenz ohne Licht. — Unwetter in Pommern. Ganz Pommern ist von einem schweren Gewitter heimgesucht worden, wobei zehn Bauernhöfe durch Blitzschlag in Flammen aufgingen. Ein Blitzschlag in die Ueberlandzentrale in Rottlen ein, wodurch die Stromversorgung der umliegenden Städte und Dörfschaften völlig unterbrochen wurde. In Graudenz und Thorn gab es aus diesem Grunde kein Licht. In Thorn wurde ferner auch das Wasserwerk durch einen Blitzschlag beschädigt, so daß die Wasserversorgung der Stadt unterbrochen blieb. In den verschiedenen Dörfschaften waren 26 Brände zu verzeichnen.

□ **Museumdiebstähle in Reichenberg in Böhmen.** Ein Wächter des Reichenberger Nordböhmischen Museums entdeckte an einem offenen Fenster eine Frau, die angeblich im Museum eingeschlafen und eingesperrt worden zu sein. Das ganze Museum wurde daraufhin genau untersucht, und es konnte festgestellt werden, daß aus drei Glasvitrinen der seltsame Inhalt geraubt worden war. In den Vitrinen fanden sich goldene Schmuckgegenstände im Werte von 100 000 sächsischen Kronen. Die Frau wurde einer eingehenden Verhörung unterzogen und der geraubte Schmuck bei ihr gefunden. Sie wurde verhaftet.

☞ **Schwerer Zusammenstoß auf der Strade Solothurn—**
 bh. Auf der Strade Solothurn—Uhg stieß ein Per-
 sonenzug mit einem Militärleezug zusammen. Die Lokomo-
 tive des Personenzuges wurde mit beiden Vorderachsen aus
 dem Gleis geworfen. 20 Personen wurden verletzt. Sie mühen
 sich in Solothurn in ärztliche Behandlung begeben. Der Zu-
 and gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß.

□ Vier Personen ertrunken. In Châlons sur Marne ertranken vier Personen, die ein fähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten wollten. Es handelt sich um eine Mutter, den Bruder und zwei Basen des Mädchens. Die zusammen in der Marne badeten, als das Kind plötzlich zu ertrinken drohte. Nachdem die vier Personen vergeblich ihre Hände eingesetzt hatten, gelang es, das Mädchen noch in letzter Minute zu ergreifen und lebend ans Ufer zu bringen.

Ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt. Durch einen amtlichen Erlaß ist im „College de France“ in Paris ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt geschaffen worden. Zum ersten Dozenten wurde Dr. Wagner berufen, der sich in Luftschiffahrtseisen großer Autorität erfreut.

□ 13 Todesopfer eines Autobusunglücks. Bei Alco-
a in der Provinz Cordoba fuhr ein Autobus an einer ab-
gestellten Stelle gegen einen Pfeilstein. Der Motor explo-
dierte und setzte den Wagen in Brand. Die Insassen wurden
zwischen den Trümmern eingeklemmt. Das Unglück forderte
13 Todesopfer und mehrere Schwerverletzte.

□ **Autounfall des Bischofs von Offici.** Der Bischof von Offici, Monsignore Franco in Rom, hat einen schweren Autounfall erlitten. Infolge doppelten Reisensbrüdes verlor der Führer die Herrschaft über den Wagen, der in einen Graben stürzte. Der Bischof wurde gegen die Fenster Scheiben gestoßen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

□ Maria Orsfa wieder in einer Anstalt. Die Schänkerin Maria Orsfa ist aus ihrer Wiener Wohnung, in die sie seit drei Tagen weilte, wegen neuer schwerer Verwundungen, in die Klinik Wagner-Jauregg gebracht worden. Am Montag und Sonntag ließen bei der Polizei verschiedene Augen ein, in denen von wilden Erzeffen der Stünkerin in der Wohnung berichtet wurde. Es wurde festgestellt, daß Maria Orsfa in den letzten beiden Tagen bei verschiedenen Erzeffen und auch in Krankenhäusern vorgesprochen hätte und rath bat, ihr Morphin zu verabreichen, da sie ohne das ge-

wohnte Gift nicht mehr leben könne. Am Sonntag vormittag erschien sie auch in der Psychiatrischen Klinik mit derselben Bitte. Der diensthabende Arzt erkannte nach kurzem Gespräch, daß er es mit einer Kranken zu tun hatte, die dringend der Anstaltspflege bedürfe. Er verständigte die Polizei, die sich mit einem Amtsarzt zu ihr in die Wohnung begab. Nach einer dramatischen Szene ließ sich die Künstlerin bewegen, die Psychiatrische Klinik aufzusuchen.

■ **Vor der Einführung des neuen Moselschoppens.** Der neue Moselweinschoppen wird in der nächsten Zeit in den Wirtschaften verwendet werden. Es ist ein geschmackvoll ausgestatteter Pokal mit dunkelgrünem Fuß, der auf seiner Schale in Strichätzung ein einfaches Wappen mit den Buchstaben „M. S. R.“ und der Aufschrift „Mosel-Saar-Ruwer-Wein“ trägt. Mit der Einführung dieses Moselweinschoppens soll die Gewährung geboten werden, daß dem Weintrinker echter Mosel-, Saar- oder Ruwer-Wein vorgelegt wird. In Ruwer- und Weinhändlerkreisen hofft man nach der Einführung des Schoppens eine Belebung des Weingeschäfts und eine Steigerung des Konsums.

■ **Eine folgenschwere Verwechslung.** Der 63 Jahre alte Handelsmann Gustav Reif in Schifferstadt (Pfalz) trank einen kräftigen Schluck aus einer Flasche, die er für eine Mineralwasserflasche hielt, die aber in Wirklichkeit giftige Flüssigkeit enthielt. Noch am gleichen Tage starb der Mann an den Folgen der schweren Vergiftung.

■ **Eisenbahnunglück in Spanien.** Wie die Abendpresse aus Monforte in Spanien meldet, entgleiste der Schnellzug von Biogo im Bahnhof von San Esteban de Area infolge eines Erdbebens, der durch die wolkbruchartigen Regenfälle der letzten Tage verursacht worden war. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

■ **Die Ueberschwemmungen in Indien.** Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der Newabshah-Bezirk in der Provinz Sind unter der großen Ueberschwemmung besonders zu leiden. Das gesamte Gebiet steht unter Wasser. In der nördlichen Südgrenze sind 58 Dörfer vollkommen von den Fluten eingeschlossen. Die Bevölkerung, die sich trotz der Warnungen der Behörden weigerte, die Dörfer zu räumen, leidet furchtbar. Sämtliche Verkehrsverbindungen nach Kaschmir sind unterbrochen.

Befinnliches zu Feuerbachs 100. Geburtstag.

In diesen Tagen werden in der Öffentlichkeit dem 100. Geburtstag des großen Malers und Künstlers Anselm Feuerbach, am 12. September 1829 zu Speyer geboren und am 4. Januar 1880 in Venedig gestorben, Nachrufe und Gedenkartikel gewidmet. Des Malers Leben, das ein einziger großer Kampf um seine künstlerische Geltung war, ging an diesem Kampf zugrunde. Das Unverständnis in der deutschen Heimat hat diesem idealen Künstler Herz und Schaffensmut gebrochen. Immer der Alltätigkeit preisgegeben, verblutete er sich an ihr.

Es ist heute nicht anders im künstlerischen Deutschland. Auch heute haben bei uns breitere Volkskreise zur Kunst kein lebendiges Verhältnis gewinnen können. Die Kunst führt außer dem durch die wirtschaftlichen Nöte eingeeengten kümmerlichen Dasein eine Art Dornroschenleben jenseits der Gesellschaft und des Tagesinteresses. Darüber dürfen nicht die paar Größen hinwegtäuschen, denen die Großstadt- und ihre Publikum ab und zu viel Weihrauch streut. Auch heute noch ist der deutsche Künstler, zumal, wenn er nicht modern ist, in weite Augenblicke verbannt und die Zahl derer, die ihn kennen, ist klein, die gar, die ihn unterstützen, am kleinsten. Wir Deutsche haben die Kunst noch nicht als Lebenswert zu erkennen verstanden, halten sie für etwas Ueberflüssiges und die Diener der Kunst für Schöngelster, denen keine Lebensberechtigung zuzusprechen ist. So ist es heute, und so war es damals, als der große Feuerbach unerkannt in einem Venediger Gasthof starb.

Wem sein Geld lieb ist

dem rate ich dringend beim Bedarf von Herren- und Knabenkleidung in erster Linie den größten Wert auf die Qualität der Ober- und Stoffe und der Verarbeitung zu legen. — Was nützt Ihnen die billigste Ware, wenn Sie Ihnen nicht den vollen Gegenwert für das von Ihnen hierfür angelegte, sauer verdiente Geld gewährleistet. Mit schlechter Kleidung, auch wenn Sie noch so wenig gekostet hat, können Sie niemals zufrieden sein, denn sie erfordert sehr schnell wieder eine Neuanschaffung. Wirklich preiswert ist die gute

Löwenstein-Kleidung

weil sie erfahrungsgemäß viel dauerhafter ist. Die Qualität ist's die

Löwenstein-Kleidung

so stadtbekannt billig macht.

Tödlicher Unfall in der Tongrube.

Montabaur, 12. September. In einer Tongrube in Goldhausen wurde der 31 Jahre alte Tongraber Alois Kurzenauer aus Boden von herabstürzenden Tonmassen, die ihn wider eine Wand preßten, so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus starb.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 11. September.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,2017 1/2 M. je Dollar und 20,36 M. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: merklich schwächer. Die Börse war wiederum sehr verstimmt. Meist ergaben sich neue Rückgänge von 2 bis 3 Prozent im Durchschnitt. Hingegen kam, daß einige Hauptwerte weiter besonders angeboten wurden und nach größerer Verluste in Kauf nehmen mußten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden bezahlt für 100 Kilo in M.: Weizen 25.15—25.25, Roggen 20—20.15, Sommergerste 21, Hafer (alte Ernte) 18.75—19, Mais (gelb) 20.50—20.75, Weizenmehl 38.10—38.25, Roggenmehl 28.50—30, Weizenkleie 11.25, Roggenkleie 11.50.

Letzte Nachrichten.

Das Reichsernährungsministerium an die Landwirtschaft.

Berlin, 12. September. Zu der Eingabe der „grünen Front“ an den Reichsernährungsminister nimmt das Ministerium in einer längeren Erklärung Stellung. Es verwahrt sich dagegen, daß offenbar der Reichsernährungsminister, als ob der Reichsregierung neue Wege zur Behebung der landwirtschaftlichen Not vorgeschlagen würden, verweist auf die gegenüber dem Vorjahre erweiterten Kreditmöglichkeiten zur Finanzierung der Erntekosten und stellt zur Frage der Reichsregierung zulebenden Ermäßigungen, zum Beispiel in der Frage des Vermehrungszwanges, fest, daß die eine Voraussetzung für die Ernte, nämlich der Ausfall der Ernte, sich jetzt noch nicht überlegen lasse. Auch aus der bisherigen Entwicklung des Weizenpreises könne eine Entlastung des Ausnahmungspreises nicht gerechtfertigt werden, da der Inlandspreis für Weizen nicht unerheblich höher als der gleiche Zeit des Vorjahres.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Als gefunden wurde abgegeben eine Damen-Strickjacke Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer 3 zu machen.

Flörsheim a. M., den 10. September 1929

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 12. September, 6.30: Wetterbericht und Angabe. Anschließend: Morgengymnastik. 8—9: Von Flörsheim: Frühkonzert des Kurorchesters. 12.15—13.15: Schallplattenkonzert. 13.15—13.30: Werbefunktion. 13.30—14.00: Stunde der Jugend. 14.00—14.15: Konzert des Kurorchesters. 14.15: Lesestunde. 14.30: Von Flörsheim: Schönes und ländliches Siedeln, Vortrag von Stadtbaurat Joch. 14.50: „Von schottischem Land und schottischen Vorträgen von Dr. Heinrich Haenel. 19.10: „Was ist ein Schnitt?“, Vortrag von Dr. Walter Schürmeyer. 19.30: Der Frankfurter Zeitung. 20: Zeitberichte IX. „Szenen aus der Opposition und Ausschluß der Oppositionellen, darunter und Sinowjew“, überarbeitet und bearbeitet von Aktualität. 21.45—22.45: Von Flörsheim: Konzert des Kurorchesters. 23—24: Tanzmusik.

Freitag, den 13. September, 6.30: Wetterbericht und Angabe. Anschließend: Morgengymnastik. 8—9: Von Flörsheim: Frühkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15—13.30: Werbefunktion. 13.30—14.00: Stunde der Jugend. 14.00—14.15: Hausfrauenachmittag, veranstaltet vom Hausfrauenverein. 17.25—18: Von Flörsheim: Konzert. 18.30—18.50: Stunde des Südwestdeutschen Bioklubs. 18.50: Esperanto-Unterricht. 19.10: Stenographiekursus. 19.30: Zwanzig Minuten Fortbildungskursus. 19.50: Film-Wochenplan. 20.00: Wissenschaft und Technik. 20.10: Film-Wochenplan. 20.20: Statistische Tanzweisen. 21: Von Flörsheim: Musik und Magie. 22—23: Von Flörsheim: Kammermusik. dem Café Friedrichsbau in Freiburg: Unterhaltungsmusik.

Samstag, den 14. September, 6.30: Wetterbericht und Angabe. Anschließend: Morgengymnastik. 8—9: Von Flörsheim: Frühkonzert des Kurorchesters. 10.40—11.10: 13.15: Werbefunktion. 13.30—14.00: Schallplattenkonzert. 14.00—14.15: alten Operetten. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.45—16.15: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.40: Stunde des Arbeiters. „Bauerndes Leben“ Vortrag von Bezirkssekretär Gröbner. 19: „Gerhart Hauptmann Sieht, zwei schlesische Gegenwartsdichter“ westdeutschen Schillerfesttag. Vortrag von Flörsheim: Tageslet. 19.30—20.45: Von Flörsheim: Salsala, Oper in von Rolf Landner. Musik von E. A. v. Reznicek. 22—23: Berlin: Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr Amt für Peter Stefan Thomas und Kinder.
Samstag 6.30 Uhr Amt für Jaf. und Marg. Kohl und Angehörige.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag, den 14. September 1929. Sabbat: Ki-Segeh.

6.15 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Minchagebet.

7.30 Uhr Sabbatausgang.

Von der Reise zurück!

Dr. Oertgen

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Mainz, Kaiserstraße 13

Jüngere, tüchtige

Stenotypistin

per sofort gesucht.

Gebrüder Graulich

Gut und billig kaufen Sie

Damenstrümpfe, Schläpfer, Wasch-Kleider, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Herrensocken, Sport-Strümpfe, Sockenhalter, Hosenträger, Aragen, Selbstbinder, Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe, Socken, Schürzen usw. 10 Prozent Rabatt.

im Kaufhaus M. Flesch

Sehen Sie, was Eckener sah!



Es steht in der Woche

Das Weltflugheft mit 29 1/2 Seiten Zeppelin heute überall für 50 Pf.

Erbitte Angebote mit Breiten in:

Butter, Eier, Käse, Wurst, Schinken, Geflügel, sowie Kartoffeln und allen Obstsorten. Angebote sind zu richten an: Aug. Bieth, Lebensmittel, Dortmund, Flöderstraße 32.

Kameradschaft 1912, Flörsheim

Am Samstag, den 14. September ab 8 Uhr abends

Abtanzen

(Schlußkränzchen) im Saale

„Mainblick“ (Kaltenhäuser)

Die Hauskapelle (Fred Jazzkapelle)

Eintritt 25 Pf., Tanzbändchen 1.-

Getränke nach Belieben.

Zu recht zahlreichem Besuch wird die Einwohnerschaft Flörsheim eingeladen.

Der Vorstand

Einmach-

Pfirsiche

Pfund 15 Pfennig

A. Schid, Eisenbahnstr.

Verloren!

Am Dienstag abend nach 6 Uhr eine fast neue blaue schwarze Mütze auf dem Friedhof liegen geblieben. Der ehrliche Finder möge dieselbe in der Hauptstr. 57 abgeben.

Eine

Dreizimmerwohnung

und Küche im

vermietet. Näheres

Unreines Geld

Pickel, Mitterer werden Tagen durch das Tein-nerungs-Mittel „Venus“ unter Garantie beseitigt. Nur zu haben bei Drogerie Schmitt Flörsheim.